

Schweizerisches Bundesblatt

XXIV. Jahrgang. III. Nr. 46. 12. Oktober 1872.

Jahresabonnement (portofrei in der ganzen Schweiz): 4 Franken.
Einrückungsgebühr per Zeile 15 Rp. — Inserate sind franko an die Expedition einzusenden.
Druck und Expedition der Stämpfischen Buchdruckerlei in Bern.

Bericht

des

schweizerischen Generalkonsuls in Toscana (Hrn. P. N. Fehr-
Schmöle, von St. Gallen) über das Jahr 1871.

(Vom 1. März 1872.)

An den hohen schweiz. Bundesrath.

Erster Theil.

Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Livorno blieb unter dem Drucke des harten Verlustes seines Freihafens mit verminderter Handelsbewegung, wenigen neuen Industrien, ohne Ersatz für die früheren reichen Erwerbsquellen gefunden zu haben. Die ausnahmsweise Bewilligung der Entrepôts Fictifs (Magazzini fiduciarj) bis Ende 1870 wurde ein zweites Mal, und zwar auf unbestimmte Zeit verlängert; aber man konnte sich noch nicht einmal über die Wahl des Ortes für den Bau der Entrepôts (Magazzini generali) einigen, nachdem die Regierung denjenigen verwarf, den Municipalrath und Handelskammer letzten Sommer vorgeschlagen hatten.

Auch die Stadt Livorno eröffnete schon im November 1871 für dringende Bedürfnisse die Einzeichnung einer Anleihe von 7 Millionen à 5% mit pari-Rückzahlung in 50 Jahren zu 90%, von der aber nur

3 Millionen genommen wurden, und es ist die Summe bis zur Stunde noch nicht vollständig gedeckt.

Nichts Bemerkenswerthes erfolgte im Fache der Gesetzgebung. Die projektirte Aenderung des Handelsgesetzes dürfte sich noch länger verzichen, weil mehrere neue Punkte in Berathung kamen. Das Handelsgericht wurde in Livorno noch nicht eingeführt.

Erzeugnisse der Landwirthschaft, der Bergwerke und der Industrie.

Toscana's Waizenernte war ziemlich gut, eher etwas besser als die vorjährige, jene von Mais und Hülsenfrüchten wegen zu vielem Regen sehr karg, dem Bedarf des Inlandes kaum genügend, so daß die gewöhnlichen Ausfuhrn unterblieben und Mais bis L. 26 die 100 Kilo bezahlt wurde.

Das Waizengeschäft war im ganzen Jahr zu guten Preisen lebhaft. Im Anfange desselben erhielt Livorno starke Zufuhren vom schwarzen Meer, von denen ein Theil nach Marseille bestimmt worden wäre, wenn sich dieser Plaz in dem Vertrauen einflößenden Normalzustande befunden hätte. In Frankreich wurde diese Verminderung der Zufuhren besonders bei der Schwäche der eigenen Ernten später sehr fühlbar. Es zeigte sich hier als Käufer und trieb die Preise besonders im September, October auf L. 29 à 34 für 100 Kilo, je nach Qualität, für den weichen Waizen zur Brodbäckerei, und auf L. 30 à 35 für den harten für Pasten und Zwieback.

Beim Jahreschluß berechnete man den Borrath, ungefähr wie bei dem vorhergehenden, auf circa 300,000 Hectoliter, und erst nach dem ersteren erzeugten starke neue Zufuhren Flaugigkeit.

Toscana's Seidenernte war ungefähr der letzten gleich, mit dem Unterschiede jedoch zu Gunsten der Spinner, daß der Ertrag besser war, weil die Raupenkrankheit sich so verminderte, daß man sich schmeichelt, sie bald gänzlich schwinden zu sehen. Auch erzeugt man hier wieder beinahe ausschließlich gelbe inländische Cocons, deren Saamen nicht, wie in vielen andern Gegenden, verloren ging, und dies vereinigt mit der durch die Spinner angewandten größeren Sorgfalt machte, daß die gelbe toscanische Seide viel an Bedeutung gewonnen hat.

Die Seidenzüchter lösten zwar aus den Cocons bei der Ernte nur niedrige Preise, weil die Spinner Anno 1870 bei hohen Preisen und nachherigem Kriegsausbruch schwer Geld eingebüßt hatten, sich dieses Jahr jedoch vollkommen erholend, indem sie die Seide vom vorjährigen Preise von L. 85 à 80 per Kilo nach und nach auf L. 100, auf dem wir heute noch stehen, und wozu der größte Theil verkauft wurde, steigen sahen. Es bleiben jetzt nur kleine Posten in Händen von Leuten, die noch höhere Preise träumen.

Auch die letzte Ernte von Olivenöl (hauptsächlich zum Speisen, nur wenig für Fabriken) war klein, etwelchen Ersatz in den hohen Preisen findend. Man hoffte für 1871—1872 auf eine gute halbe Ernte, als schon Anfangs Dezember wiederholte, ungewöhnlich lang anhaltende Fröste und Schneefälle nicht nur die Oliven verderben, sondern auch die Bäume selbst beschädigten, ja noch mehr, als man anfänglich glaubte, was fürchten läßt, daß auch für nächstes Jahr nicht viel zu hoffen sei. Während bei vollen Ernten die Oelmühlen bis Mai und Juni arbeiten, mußten die meisten schon im Januar, nur einzelne Anfangs Februar, geschlossen werden.

Die Viehzucht lieferte, bei hohen Preisen, abermals sehr befriedigende Resultate, und es war die Ausfuhr nach Frankreich von lebendem Hornvieh, besonders der von Schweinen, sehr bedeutend.

Unter Toscanas Gutbesitzern wäre der Wohlstand größer, wenn er nicht durch die wirklich lästigen, immer zunehmenden Abgaben beeinträchtigt würde, und es bleiben die Preise der Ländereien niedrig.

Die Bor säure-Erzeugung des Grafen Larderel nebst einer andern, die erst in jüngster Zeit ziemlich bedeutend wurde, beide für England monopolisirt und für Europa einzig dastehend, fahren fort, ganz brillante Resultate zu liefern.

Die sonst so bedeutende Ausbeute, Handel und Ausfuhr von Marmor waren das ganze Jahr gedrückt, weil die wichtigen Abzugsquellen nach Frankreich und Belgien noch nicht zum normalen Gang zurückkehrten. Auch die vielen andern Bergwerke hatten wenig Glück, und die Regierung that noch nichts zur Hebung der beinahe unerschöpflichen Ausbeute des sehr schönen und reichen Eisenerzes der Insel Elba. Es scheint, der Finanzminister Sella beabsichtige, jetzt dieselbe nebst den dazu gehörenden Hochofen in Follonica in Auction veräußern zu lassen.

Raffons Eisenwerk bei Siena dehnt sich immer mehr aus. Die Schmelzöfen Perseveranza im Piombino für Stahl, nach Besmer's System, und gehärtetes Eisen zu Kriegsprjektileu, Metallo Elettro Bozza genannt, wollen nicht recht voran.

Die Werfte des Etablissement's Orlando in Livorno zur Erstellung und Reparatur großer eiserner und hölzerner Schiffe mit großem Trockendock gaben immer noch vielen Menschen Arbeit, waren aber bei der Stöckung des Handels eher etwas weniger thätig, und der gewöhnliche Holzschiffbau wurde nur schwach betrieben.

Die Korallenfabrikation blieb gedrückt, wogegen die inländische Wollfabrikation und besonders die Baumwollweberei (größtentheils mit neapolitanischen Garnen) nebst Färberei und Druckerei sich immer mehr

ausdehnen, die Einfuhr fremder Fabrikate beeinträchtigt. Auch die durch den vorjährigen Krieg veranlaßte Fabrication von feineren Männerhüten und mehreren andern Pariserartikeln geht vorwärts.

In dem Val di Chiana bei Arezzo wurden für deutsche Rechnung große Ländereien billig angekauft, und sollen nun mit Runkelrüben bepflanzt werden, um eine ziemlich bedeutende Zuckersabrik an Ort und Stelle zu errichten.

In Livorno bildete sich eine Actiengesellschaft, welche nächstens in Wirksamkeit treten soll, mit dem Kapital von 2 Millionen, um in Orbetello aus dem Meerwasser Soda, Chlorkalk und Salzsäure zu erzeugen.

Ein- und Ausfuhr im Allgemeinen.

Im Jahr 1871 sind in Livorno's Hafen eingelaufen:

5689 Schiffe, Tonnengehalt 986,987. Mannschaft 75,101; nahezu ebensoviele sind ausgelaufen, was gegen 1870 eine Vermehrung aufweist von 55 Schiffen, Tonnengehalt 44,858, Mannschaft 138.

Unter den ersteren befanden sich 1850 meist große Dampfer mit 672,926 Tonnen Gehalt, welche regelmäßig Livorno anfahren, nur einen Theil der Ladung da löschend und wieder einnehmend.

Die durch die Regierung unterstützte Dampfbootlinie der Gesellschaft Rubattino in Genua unterhält eine Linie mit regelmäßigen Abfahrten am 25. jedes Monats nach Ostindien durch den Suezkanal und am 6., 16. und 26. nach Alexandrien und Port Said mit Umladung dort nach Ostindien, welche dem hiesigen Handel von wesentlichem Nutzen ist.

Im Fache der Bank und der Werthpapiere hat Livorno's Umsatz bedeutend zugenommen, nicht aber im Waarenverkehr, der meistens stockte, mit Ausnahme des Getreidehandels, welchem, wie schon bemerkt, in Folge der politischen Ereignisse starke Zufuhren und mehrere günstige Conjunctionen zu gute kamen.

In unseren schweizerischen Manufacturwaaren war das Geschäft im Ganzen ziemlich gut, und es hat dasselbe eine solidere Basis gewonnen. Einige Artikel heben sich selbst etwas, was sich hauptsächlich auf die vielfarbigen Gewebe bezieht, wie Cottoninen (religieuses genannt), die croisirten und glatten Schirmstoffe, Sarfenets (Futterzeug), mouchoirs Madras in allen Breiten, sowie weiße billige Mouchoirs mit gewobenen und gedruckten Borduren.

Die mäßigen, dem Verschleiß all' dieser Artikel entsprechenden Zufuhren dürften zur Hebung eines regelmäßigen Geschäfts wesentlich bei-

getragen haben, so daß der vaterländischen Industrie Beibehaltung dieses Systems nebst großer Vorsicht bei Kreditertheilung zu empfehlen ist.

Die St. Galler Fabrikate, nämlich glatte und brodirte Mouffellnes, Jacouets, damascirte und gestickte Vorhänge, Chemisetten, weiße Mouchoirs, Kleiderstoffe für Damen &c. fanden nur einen sehr mäßigen Absatz.

In den weißen und rohen Drills für Männerkleider, besonders in den feinen Sorten, bestand ein zwar recht regelmäßiger, doch nicht bedeutender Verschleiß, während die geringeren durch die inländische Waare immer mehr verdrängt werden, was auch bei der weißen Leinwand zu Hemden, Bett- und Tischzeug der Fall ist.

In den bedruckten Glarner Kopftüchern und Mouchoirs war das Geschäft sehr unregelmäßig und gedrückt, und wird sich auch schwerlich wieder heben, so lange man, wie jetzt, den Gewinn besonders zu Lasten der Qualitäten, mit großer allzugleichförmiger Production zu erzielen hofft. Mit wenigen Ausnahmen kann wohl angenommen werden, daß eine solche Fabrication sich selbst untergräbt, was besonders bei bedruckten Waaren der Fall sein dürfte, wie sich nur durch fortschreitende Verbesserungen einen anhaltenden und zunehmenden Verschleiß verschaffen können.

England und Deutschland bestreben sich, im Fache der Kopftücher, sowie in jenem der Indiendruckerei ihre Erzeugnisse zu vervollkommen.

Wegen den kleineren Zufuhren aus Frankreich und Preußen, in Folge der politischen Ereignisse, fanden Seidenstoffe für Schirme, ja auch für Damen, etwas größern Absatz als bisher.

Unsere Seidenstoffe, schwarz und in andern Farben, sowohl ganz Seide als gemischt, ernteten letztes Jahr Beifall, und wurden beinahe wie die französischen bezahlt.

Auch Seidenbänder fanden bei der verminderten französischen Concurrency mehr Absatz, und Basel fährt fort, Baumwollenbänder zu liefern, die ihrer guten Qualität wegen beliebt sind. Die Fabrikanten geringerer Waare können dagegen mit den inländischen des hohen Zolles wegen nicht concurriren.

Die Elastiques für Halbstiefel &c. fanden einen regelmäßigen nicht unbedeutenden Verschleiß, und es erlangte unsere Industrie auch in diesem Fache den ersten Rang.

Das Uhrengeschäft war regelmäßig und ziemlich gut. Jenes der Bijouterien verliert dagegen, der Zunahme billigerer inländischer Fabrikate wegen, jedes Jahr.

Unsere Käse hatten einen, wenn auch nicht starken, doch geregelten Absatz, und man bemerkt gerne, daß nicht mehr wie bisher Sendungen

an Leute gemacht werden, von denen kein Geld zu bekommen ist, um dann dem Konsulate mit Klagen und gerichtlichen Eintreibungen zur Last zu fallen.

Eisenbahnen und Verkehrswege.

Mittelsst der finanziellen Unterstützung Seitens der Regierung und dem Verkauf der wichtigen Linie Florenz-Lucca-Pisa-Spezia an die Gesellschaft der Alta Italia, zog sich jene der römischen Bahnen zwar aus der Geldklemme, hat aber noch sehr viel zur Ausbesserung ihres festen und beweglichen Materials, zur Ordnung des Dienstes, zu thun, was wohl der Grund ist, weshalb sie so schwach an der dritten Verbindungsline von Livorno oder Florenz über Siena nach Rom arbeitete, die immer noch nicht fertig ist, gleich jener von Asciano-Grosseto.

Die Vollendung der Linie von Spezia nach Sestri, zur Verbindung mit Genua, dürfte auch geraume Zeit erfordern.

Dagegen nahm die Provinz Pisa eine kleine Verbindungsbahn zwischen Pisa und Colle-Salvetti rasch in Angriff, um etwas schneller und mit Umgehung Livorno's die Küstenbahn Livorno-Rom zu erreichen. Livorno würde alsdann zu seinem großen Nachtheil nicht mehr an der Haupt- und Transitlinie von Frankreich, Genua nach Rom und Neapel bleiben, weshalb Gemeinderath und Handelskammer, die obiges Unternehmen früher verhindern konnten, aber auch nicht möglich glaubten, gleich die Studien einer anderen nicht sehr langen, jedoch mit Schwierigkeiten verbundenen Linie anordneten, die, von Viareggio über Livorno nach Cecina, immer dem Meeresufer entlang und unter Pisas Umgehung die Linie Genua-Rom noch um etwas mehr verkürzen würde. Auch wird über eine Bahn zwischen Pisa und Modena über Lucca unterhandelt, welche Livorno besser anstehen würde, als die von Genua stark befürwortete von Spezia-Parma.

Es wird wohl mit einigem Recht über den Dienst aller italienischen Bahnen geklagt, mit Ausnahme vielleicht der Südbahn (SF Meridionali), welche, immer noch arbeitend, Anno 1871 zwar keine neue Strecke dem Betriebe übergab, deren Einnahmen sich jedoch über 10% vermehrten.

Banken, Zins und Discoutofuß.

An der beinahe fieberhaften Bewegung Italiens zur Errichtung von neuen Kreditanstalten, von denen nun ungefähr 200 bestehen, hat Toscana keinen Theil genommen, und es wurden keine neuen Banken errichtet, vielleicht aus Vorsicht, und wohl auch, weil das Bankfach in Florenz, als es Hauptstadt wurde, eine Ausdehnung bekommen hatte, die den nunmehrigen Bedürfnissen mehr als genügt.

Die italienische Nationalbank, immer noch mit ihrem Hauptsitz in Florenz, hat jetzt, wo jede Idee einer Fusion mit der toskanischen beseitigt ist, eine Filiale in Livorno eröffnet, wird nächstens die noch an sich gehaltenen 20/m. Aktien unter die alten Actionäre vertheilen, und denselben Ende Februar in einer Hauptversammlung die Verdoppelung des Kapitals vorschlagen, das dann auf 200 Millionen wirklich eingeschossenes Geld kommen würde.

Ungeachtet die Dividende des ersten Semesters L. 86, des zweiten L. 88, zusammen bloß L. 174 betrug, wurden, in Anbetracht der obigen Kapitalvermehrung, die Actien von L. 1000, die Ende März 1871 auf circa L. 2340 standen, Anfangs Februar 1872 bis L. 4000, ja selbst noch etwas darüber getrieben, und stehen heute auf L. 3960, was gegen die Rente immer noch unverhältnißmäßig hoch ist, und es noch mehr sein würde, wenn die Vorschläge des Finanzministers Sella nicht angenommen werden sollten.

Die toscanische Nationalbank gab für 1871 eine Dividende von L. 61 und die neuen Aktien von L. 1000, Ende März 1871 L. 1360 werth, stiegen am 9. Januar 1872 bis L. 1835, gelten aber heute bloß L. 1725.

Letztere, nebst einigen andern Hauptbanken, genießen des Zwangs-
kurfes bloß im eigenen Distrikt, erstere dagegen in ganz Italien, was
ihr die Oberhand gibt und eine glänzende Zukunft in Aussicht stellt.

Der Disconto war bei den beiden Banken für Wechsel das ganze
Jahr 5⁰/₁₀, gegen Depositen im Januar 1871 7⁰/₁₀, vom Februar bis
Anfangs Juni 6¹/₂ ⁰/₁₀ und vom 9. Juni bis 31. Dezember bloß
5¹/₂ ⁰/₁₀. Bei Privaten war das Geld immer $\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ billiger erhältlich
und meistens ausgedoten.

Das Goldagio schwankte:

vom 1. Januar	bis zum 2. August	zwischen	4 ¹ / ₂	und	5 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀
" 4. August	" " 12. Dezember	"	5	"	6 ⁰ / ₁₀
" 13. Dezember	" " 31.	"	6 ³ / ₄	"	8 ⁰ / ₁₀

und steht heute noch auf 7,80⁰/₁₀, während Kleinsilber stets nur $\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{3}$ ⁰/₁₀ weniger werth war.

Sowohl wegen der durch den Finanzminister vorgeschlagenen Ver-
mehrung der Banknotencirculation, als besonders auch wegen der sehr
bedeutenden Steigerung der italienischen Rente und aller andern Werth-
papiere, die dieselben massenhaft von dem Auslande nach Italien zurück-
brachte, stiegen gleichzeitig auch die Preise des Goldes und aller Wechsel
auf das Ausland, während beide letzteren bisher beinahe in demselben
Verhältniß zu sinken pflegten, wie die Rente stieg, welche als Ver-
trauenscala angesehen wurde. Man hätte kaum geglaubt, daß Italien

genug Mittel besitze, um eine solche Masse seiner eigenen Schuldscheine wieder an sich zu ziehen.

Schweizergesellschaften.

Die Schweizerische Wohlthätigkeitsgesellschaft unterstützte im Jahr 1871 82 Landsleute mit Fr. 892. 66 nebst Kleidungsstücken zc.

In Florenz sorgt das Konsistorium der evangelischen Kirche für die Unterstützung der Armen.

Der Schweizerverein in Livorno zur Förderung des geselligen Zusammenhaltens dehnt sich immer mehr aus und zählt jetzt 85 Mitglieder, wovon 43 der Schweiz, 35 Deutschland, 3 Italien, 2 Oesterreich, 1 Dänemark und 1 Holland angehören. In Florenz besteht eine ähnliche, jedoch weit weniger zahlreiche Gesellschaft.

B e r i c h t

des

Schweiz. Konsuls in Lissabon (Hrn. U. A. Deggeller von Schaffhausen) über das Jahr 1871.

(Rom 1. August 1872.)

An den hohen Schweiz. Bundesrath.

Tit. I

In Ermanglung spezifisirter statistischer Zusammenstellungen über den geschäftlichen Verkehr zwischen Portugal und dem Auslande bin ich leider nicht im Falle, eine für die Schweiz nutzbringende Berichterstattung zu ertheilen.

Bericht des schweizerischen Generalkonsuls in Toscana Hrn. P N. Fehrschmöle von St. Gallen) über das Jahr 1871. (Vom 1. März 1872.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1872
Année	
Anno	
Band	3
Volume	
Volume	
Heft	46
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	12.10.1872
Date	
Data	
Seite	433-440
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 450

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.